

Wolfgang Spoerr

Thomas Heberer
Korruption in China: Analyse eines politischen, ökonomischen und sozialen Problems
Westdeutscher Verlag, Opladen, 1991, 363 S., DM 54,--

Handtelefone und Glitzeraccessoires, bald monatlich neu aufgetürmte Hochbauten in den Städten und auf den stadtnahen Dörfern Reihen schmucker Häuschen - oft auf knappem Ackerland planlos errichtet - künden, wie Läden voller Waren und Gaststätten voller Gäste von einem stürmischem Aufschwung der chinesischen Wirtschaft, zumal in den Küstenregionen. In Shanghaier Restaurants sind aber auch Gruppen von eher unelegant Gekleideten zu beobachten, die auf Kosten ihrer Betriebe um einen großen Tisch versammelt laut prostend, schmauchend und spachtelnd Spesen zu Kalorien machen oder jener beleibte Wachtmeister, der nach Eintritt ins Lokal jedesmal wieder von einem neureichen Gecken gönnerrhaft begrüßt und an einen Einzeltisch geleitet wird, wo der Ordnungshüter kostenfrei die Eßstäbchen schwingen und eine Schachtel ausländischer, oft eingeschmuggelter Ziga-


Korruption und die mit ihr einhergehende volkswirtschaftliche Verschwendung durch Aus- gaben an praktisch nichts Beiträgende sowie der folgende Glaubwürdigkeitsverlust der jeweiligen Herrschaft hat sich in der chinesischen Moderne eher verschärft: Kannte die kaiserliche Steuerstaat als wesentliche Formen der Korruption die Veruntreuung von öffentlichen Zwecken gewidmeten Mitteln (z.B. für Flutschutz, Bewässerung oder Notvor- räte gegen Hungersnöte) oder die Gaben, welche Funktionäre gerade der unteren Verwal- tungen, deren Bezüge selbst die eigenen legitimen Ausgaben nicht decken konnten, von ihren Untertanen forderten, so ist der Katalog in der Volksrepublik China strukturell vermehrt um den weiten Bereich nun staatlicher Wirtschaftstätigkeit. Die 1979 begonnenen
Reformen, die zusehends unternehmensbezogenen, betriebswirtschaftlichen Erfolgsmaßstäben Vorrang gegenüber staatlichen Zielvorgaben einräumen, ohne zugleich die rapide zur ideologischen Fiktion verkommende normative Rolle der staatseigenen Wirtschaft als "volkseigener" Organisation aufzugeben, haben die Lücke zwischen der förmlichen Stellung von Betriebsfunktionären der staatseigenen Unternehmen als Sachwalter der "Massen" und tatsächlichen Verhalten solcher Funktionäre, die wie Eigentümer das betriebliche - und nicht selten das ganz persönliche - Wohl im Auge haben, noch weiter klaffen lassen: ein unermüdliches Feld für Korruption, die dem im wesentlichen nicht selbst produzierenden kaiserlichen Staat fremd geblieben ist.


Wolfgang Kessler

Christoph Pan

Nordkorea - Die ideologische und soziologische Basis
Braumüller Verlag, Wien, 1992, 135 S., DM 26.--


Der Innsbrucker Soziologieprofessor setzt sich mit Korea als Nation in Gegenwart und Vergangenheit auseinander, beschreibt ihre Entstehung und weist auf ihre uralte Kulturtradition, ihre sozio-kulturelle Homogenität und starke nationale Identität hin. Er spricht von der (früheren?) Isolation des Landes, vom Konfuzianismus, vom Gemeinschaftsbewußtsein und von der Unterordnung des Individualismus, bevor er zur aktuellen sozio-politischen Situation Koreas kommt. Beide Koreas fühlen sich bedroht, formell ist der Krieg zwischen